

Donauwelle

2/16

PRINTAUSGABE DER WEBSITE

WWW.DONAUSTRASSE-NORD.DE

SEPTEMBER 2016



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Sevgili Okurlar,

القرءاء الأعزاء ،

in dieser zweiten Ausgabe der Druckversion unserer Website möchten wir Sie zum Thema Milieus und Milieuschutz im Donaukiez informieren. Sie erfahren, welche Milieus und Bevölkerungsgruppen im Quartier wohnen und wie die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung erhalten werden soll. Wie gewohnt erfahren Sie Aktuelles über die Arbeit des Quartiersrates und der Aktionsfondsjury, für die wir fortlaufend Mitglieder suchen. Wenn Sie neugierig geworden sind, erfahren Sie Ausführlicheres auf unserer Website www.donaustrasse-nord.de.

bu ikinci sayımızda sizleri Donaukiez'in ortamı ve muhüt koruma hakkında bilgilendirmek istiyoruz. Ayrıca semtinizde hangi çevre halkın ve ortamların yaşadığını öğrenebilir ve toplulukların bileşimlerinin nasıl korunabileceği hakkında bilgi alabilirsiniz. Her zaman ki gibi sizleri semt meclisin çalışmaları ve mahalledeki katılım olanakları hakkında bilgilendiriyoruz ve de üye olmak isteyen sakinlere ulaşmak istiyoruz. Daha detaylı bilgi almak için bizi www.donaustrasse-nord.de adresinden takip edebilirsiniz.

نسى من خلال الإصدار الورقي الثاني لموقعنا الإلكتروني للتعريف بالبيئة السكنية و سبل حمايتها في حي دوناو السكني حيث يتسنى لكم التعرف على المحيط البيئي والمجموعات السكنية التي تقطن في الحي وكيفية الحفاظ على التركيبة السكنية الموجودة بالإضافة إلى ذلك. وكالمعتاد تطلعون هنا على كافة المستجدات المتعلقة بعمل مجلس الحي وهيئة المحليين لشؤون الإنفاق العام علماً بأن البحث عن أعضاء لهذين الهيئتين مازال مستمراً.

يمكنكم الاطلاع على المزيد من التفاصيل عن طريق زيارة موقعنا الإلكتروني:

www.donaustrasse-nord.de



Quartiersmanagement
DONAUSTRASSE-NORD

► NEUES AUS DEM QUARTIERSRAT UND DER AKTIONSFONDSJURY

Mehr Grün, mehr Vernetzung

Der Quartiersrat hat sich in seiner Mai-Sitzung mit zwei interessanten Untersuchungen über den Donaukiez befasst. Zum einen wurde eine Milieustudie über die Bewohnerschaft vorgestellt (siehe Artikel unten). Zum anderen zeigt die Berliner Umweltgerechtigkeitskarte, dass der Donaukiez ökologisch stark benachteiligt ist: Die Luftverschmutzung ist hoch, das Bioklima schlecht und es fehlen Grünflächen. Der Quartiersrat fordert daher die verstärkte Begrünung von Dächern, Fassaden und Innenhöfen und dass mehr Bäume gepflanzt werden. Die Förderung der Kita

Reuterstraße, die in diesem Jahr ihren Außenbereich einladend gestalten will, wurde befürwortet.

Im Juli brachte der Quartiersrat die „Netzwerkstatt Donaukiez“ auf den Weg. Dabei will sich die Werkerschule Löwenherz aus der Schönstedtstraße 7 mit den Schulen, Kitas, Jugendeinrichtungen und Vereinen des Kiezes zusammensetzen und beraten, was der Kiez braucht. Die Schüler der Werkerschule werden dann die Ideen umsetzen.

Der Quartiersrat hat außerdem zwei neue Mitglieder aufgenommen: Gabriele Thran und Daniel Kahl verstärken nun das 20-köp-



fige Gremium.

Derweil war die Aktionsfondsjury nicht untätig. Sie unterstützt gleich drei Baumscheibenpaten-

schaften in der Donaustraße 12, 16 und 102. Die Anwohnerinnen haben die Baumscheiben vor ihrer Haustür bereits mit Pflanzen und Blumen verschönert. Außerdem bekommt der Kinderladen Yong in der Donaustraße 114 einen neuen Teppichboden zu verlegen und die Wände neu zu streichen.

Nächste Abgabefristen für Aktionsfonds-Projekte:

21. Oktober und 18. November.

Nächste Sitzung des Quartiersrats:

24. November um 19 Uhr im Quartiersbüro, Donaustraße 7. Interessierte sind herzlich willkommen.

► LOKALES

Zwischen Experimentierfreude und Spaß-Kultur

Eine Milieustudie hat Lebensstile, Befindlichkeiten und Orientierungen in den Berliner Quartiersmanagement-Gebieten untersucht – mit überraschenden Ergebnissen.

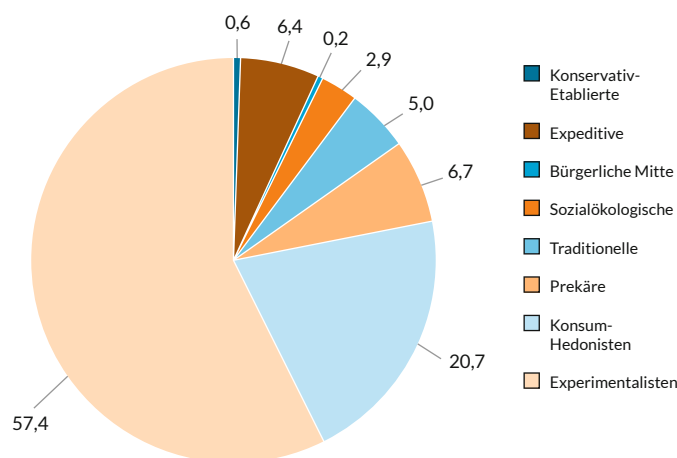
Wer hätte gedacht, dass im Gebiet Donaustraße-Nord 57,4 Prozent der Bevölkerung der Gruppe der Experimentalisten zuzuordnen sind? Sie sind gut gebildet, pflegen einen bewusst alternativen Lebensstil und halten nicht viel von Konventionen. Für Experimentalisten, so heißt es in der Studie des „vhw - Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V.“ stehen Geld oder Karriere nicht im Mittelpunkt. Sie wollen das Leben genießen und probieren gern neue Dinge aus.

Die Einteilung der Gesellschaft in unterschiedliche Milieus – hier sind es 11 – ist ein bewährtes Modell zur Beschreibung einer kom-

plexen Gesellschaft. Milieus beschreiben Gruppen Gleichgesinnter, die sich in Lebensweise, Konsum und Werteorientierung ähneln, wobei die Grenzen natürlich fließend sind.

Nach den Experimen-

talisten – die übrigens nur noch am Sparrplatz und im Gebiet Schillerpromenade ähnlich stark vertreten sind – folgen mit 20,7 Prozent die Konsum-Hedonisten. Diese sozial eher schwache Gruppe ist auf Spaß und Unter-



haltung gepolt. Typisch ist der hohe Medienkonsum und ein gewisser Bildungs- und Leistungsfatalismus.

Praktisch gar nicht vertreten sind im Donaukiez die gesellschaftlichen Leitmilieus, etwa die aufgeklärte Bildungselite („Liberal-Intellektuelle“) oder das klassische Establishment („Konservativ Etablierte“). Und während im Schnitt aller QM-Gebiete 15,3 Prozent dem Milieu der Prekären angehören, sind es im Donaukiez nur 6,7 Prozent.

Das Milieumodell spielt vor allem für die Bürgerbeteiligung eine wichtige Rolle, denn unterschiedliche Milieus brauchen unterschiedliche Ansprachen und Formen der Beteiligung.

Jetzt gilt im Donaukiez der Milieuschutz

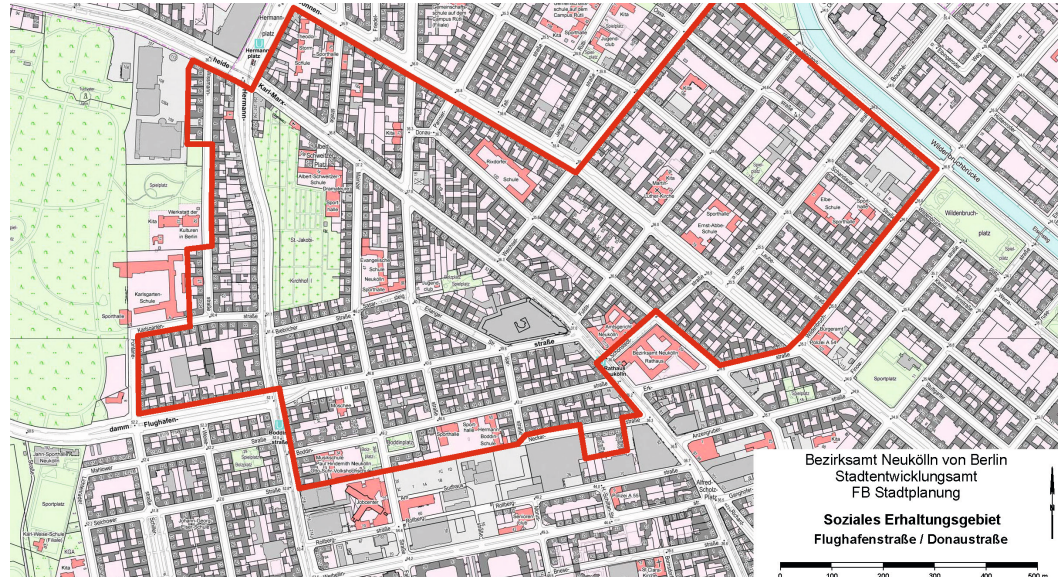
Seit dem 27. Juli kann das Bezirksamt im Gebiet Flughafenstraße/Donaustraße die Verdrängung der Mieter verhindern.

Keine Luxusmodernisierungen und keine ungeprüfte Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen – das verspricht die soziale Erhaltungsverordnung (auch Milieuschutz genannt), die der Bezirk im Juli in Kraft gesetzt hat. Ziel ist es, die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung zu erhalten und die Verdrängung der Bewohner zu vermeiden. Das Stadtplanungsamt kann hier nun übermäßig teure Modernisierungen, Wohnungszusammenlegungen, Abrisse und die Eigentumsumwandlung untersagen.

Das Stadtplanungsamt hat detailliert aufgelistet, welche Modernisierungen nicht zugelassen werden. Dazu gehören unter anderem der Einbau von besonders teuren Aufzügen, der Einbau eines zweiten Bades, der Anbau von Zweit-Balkonen, wesentliche Grundrissveränderungen, Maßnahmen zur Energieeinsparung, die über den Mindeststandard der Energieeinsparverordnung hinausgehen, und besonders hochwertige Wohnungs- und Gebäudeausstattungen.

Das Amt kann aber nichts ausrichten, wenn nur die allgemein übliche Wohnungsausstattung hergestellt wird. So werden der Ersteinbau eines Bades oder einer Zentralheizung immer genehmigt – auch wenn dies oft schon zu Mietsteigerungen führt, die viele Mieter nicht mehr tragen können. Der Milieuschutz ist also kein Allheilmittel gegen die Gentrifizierung.

Untersagt wird auch die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen, denn



Mieter stehen dabei unter einem besonders hohen Druck: Zur Vorbereitung des Verkaufs der Eigentumswohnungen werden die Wohnhäuser oft besonders aufwändig saniert und nicht selten komplett „entmietet“. Die grundbuchliche Aufteilung eines Wohnhauses wird daher in der Regel nicht mehr gestattet. Ausnahme: wenn sich der Eigentümer verpflichtet, die Wohnungen über einen Zeitraum von sieben Jahren ausschließlich den Mietern zum Kauf anzubieten.

In einer Voruntersuchung wurde für die Bewohner des Donaukieses eine hohe Verdrängungsgefahr festgestellt. Die Mieten stehen stark unter Druck: Im Donaukiez zahlen nur noch 24 Prozent der Bewohner eine Nettokaltmiete von weniger als sechs Euro pro Quadratmeter. Bei Neuvermietungen werden im Schnitt schon zehn Euro pro Quadratmeter verlangt – das ist doppelt so viel wie noch 2008.

Im Donaukiez haben 38 Prozent der Haushalte ein

Nettoeinkommen von weniger als 1500 Euro. Jeder fünfte Haushalt muss sogar mit weniger als 1000 Euro im Monat über die Runden kommen. Die Wohnkostenbelastung ist hoch: Wer unter 1000 Euro zur Verfügung hat, muss im Schnitt die Hälfte seines Einkommens für die Warmmiete aufbringen. Haushalte mit weniger als 750 Euro im Monat müssen sogar knapp 70 Prozent ihres Einkommens für das Wohnen zahlen.

Die Bausubstanz hat zudem ein sehr hohes Aufwertungspotenzial. In den nächsten Jahren ist vor allem mit teuren Modernisierungsmaßnahmen zur Energieeinsparung zu rechnen.

Gleichzeitig hat sich die Umwandlungstätigkeit ab 2014 sprunghaft verstärkt. Die Kaufpreise für Wohnungen liegen im Donaukiez schon zwischen 2500 und 3000 Euro pro Quadratmeter.

Fazit der Untersuchung: In vielen Häusern sind Modernisierungsmaßnahmen zu erwarten und ein Groß-

teil der Bewohner kann sich die daraus folgenden Mietsteigerungen nicht leisten.

Neukölln hat jetzt fünf Milieuschutzgebiete. Am Reuterplatz, wo schon seit einem knappen Jahr mit dem Milieuschutz gearbeitet wird, kann der Bezirk bereits Erfolge verzeichnen. Die Anträge auf Eigentums- umwandlung sind drastisch zurückgegangen.

Informationen zum Milieuschutz in Neukölln:

<http://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/aemter/stadtentwicklungsamt/stadtplanung/milieuschutz/artikel.294102.php>

Ansprechpartner:

Bauliche Vorhaben im Donaukiez und übrige Bereiche östlich der Karl-Marx-Straße:
Frau Burkhardt
Tel.: 90239-3511

Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen:

Herr Thomas
Tel.: 90239-3467
E-Mail: stadtplanung@bezirksamt-neukoelln.de

► KULINARISCHES

Miteinander feiern

Zum Opferfest, dem höchsten Fest vieler Muslime, lädt man traditionell Nachbarn und Bedürftige zum Essen ein. Fatme Hajjaj, eine Anwohnerin aus dem Donaukiez, hat diese schöne Tradition vor einigen Jahren an die Rixdorfer Schule gebracht. Am 14. September bereitete sie wieder arabische Köstlichkeiten zu und lud Kinder, Eltern und Nachbarn zu einer kleinen Feier ins Elterncafé der Schule ein. Die nächste interreligiöse Begegnung wird in der Adventszeit stattfinden. Dann will Fatme Hajjaj mit den Kindern Plätzchen backen.

► IMPRESSUM

Erscheinungsdatum: 28.09.2016

Herausgeber:

Quartiersmanagement

Donaustraße-Nord

Donaustraße 7, 12043 Berlin

Tel.: (030) 34 62 00-69/-70

Fax: (030) 34 62 00-73

Email: info@qm-donaustrasse.de

www.donaustrasse-nord.de

Redaktion: Christian Frey,

Juliane Willerbach

ViSdP: Thomas Helfen

Texte und Fotos: Jens Sethmann,

Birgit Leiß, Sabine Schuster

Gestaltung: Bo Soremsky

Auflage: 5.000 Exemplare

Nachdruck nur mit ausdrücklicher

Genehmigung des Herausgebers.

Gefördert durch das Land Berlin

im Rahmen des Programms Soziale

Stadt.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung
Investition in Ihre Zukunft



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



SOZIALE
STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
des Landes Berlin



berlin
Landesministerium
für Energie, Klimaschutz
und Umwelt
Kommunikation

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

► SCHULE

Willkommen im Elterncafé des Ernst-Abbe-Gymnasiums

Einmal wöchentlich treffen sich Eltern und Lehrer in gemütlicher Café-Atmosphäre im Ernst-Abbe-Gymnasium, um sich kennenzulernen und gegenseitig zu helfen. „Wir wollen die Eltern immer mit ins Boot holen“, erklärt Frau Celikyürek. Sie ist als Lehrerin regelmäßig zu Gast: „Eltern, die sich für den Schulalltag ihrer Kinder interessieren, unterstützen diese mehr.“ Die Eltern geben Infos untereinander weiter, man holt sich Tipps zur Erziehung und die Lehrer berichten aus dem Schulalltag. Wie in einem öffentlichen Café kann jeder nach Belieben ohne Anmeldung kommen und gehen. „Auch Grundschul-eltern sind hier immer willkommen“, erläutert die



stellvertretende Schulleiterin, Frau Reiter-Ost, „hier kann man sich ganz direkt über die weitergehende Schule informieren.“ Frau Abbou Al-Ward, deren Sohn das Gymnasium besucht, erzählt: „Der Kontakt zu den Lehrern ist im Café viel näher als am Elternabend – wo ist die stellvertretende

Schulleiterin schon einmal so unmittelbar dabei.“ Eltern und Lehrer übersetzen auch, falls jemand kaum Deutsch spricht.

Das Elterncafé findet immer donnerstags von 8.30 bis 11.30 Uhr und von 17 bis 19 Uhr in der Sonnenallee 79, Raum V23 (Erdgeschoss) statt.

► SCHULE

Erster Schultag an Rixdorfer Grundschule

Großer Tag für die Erstklässler, die am 10. September 2016 feierlich an der Rixdorfer Grundschule eingeschult wurden. Die Kleinen strömten zusammen mit ihren Eltern und Geschwistern in die Aula, wo die Klasse 2a alle mit dem Lied „Karibu“ herzlich willkommen hieß. Ein witziges Lied über sämtliche Buchstaben des Alphabets folgte. Als die Zweitklässler schließlich noch mit viel Power ihre Schulhymne sangen, wussten alle Besucher: „Wir sind hier an der Rixdorfer!“ Die stellvertretende Schulleiterin hielt eine kleine Einführungsrede, und anschließend gingen die kleinen Schüler aufge-

regt mit ihrer neuen Klassenlehrerin für eine halbe Stunde zum ersten Mal in ihren eigenen Schulraum.

Insgesamt wurden dieses Jahr drei erste Klassen an der Rixdorfer Grundschule eingeschult. Die Schulleiterin Anke Peters freut sich über die Beständigkeit der Anmeldungen. „Die Einschulungszahlen liegen konstant bei über 60 Kindern“, erläutert sie. „Die Zusammenarbeit mit den Kooperationskitas, das gegenseitige Besuchen, die Teilnahme von Lehrern an Elternversammlungen in den Kitas und das Nutzen unserer Lernwerkstatt durch Kita-Kinder lassen diese konstanten Zahlen zu“, zählt

sie die Faktoren auf. Hinzu kämen auch Kinder, die gerade erst aus dem Ausland zugezogen sind.

